

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commauditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 273.

Hirschberg, Sonntag, den 21. November 1886.

7. Jahrg.

## \*\* Zur Gedächtnisfeier der Entschlafenen.

Leise sinkt das Laub von den Bäumen. Einsamer wird's im sonst so traulichen Wald. Auch die immer grünen Tannen scheinen zu trauern. Sie gedenken der Winterlast, die sie tragen sollen, des Frostes, der ihr Innerstes durchschauern wird. Die ganze Erde legt müd' und matt zu langem Schlummer sich hin. Wird sie noch einmal erwachen? Sie wird erwachen. Der warme Strahl der Sonne wird die schlummernde Mutter Erde küssen, und bald wird's um die Mutter sich tummeln von fröhlichen Kindern des Frühlings. Neues Leben wird durch die erstarrten Gefilde strömen, und neues Leben jubelnd nach oben drängen.

Alles Irdische aber ist nur ein Gleichniß.

Wir gedenken heut unserer Entschlafenen. Unter allen Wunden, die dem Menschen geschlagen werden, ist keine tiefer, denn die der bleiche Senfmann, der Tod, ihm schlägt. Der Mensch liebt eben am tiefsten und reinsten, und an den innigsten Banden reißt dennoch der Tod. Was Wunder, wenn heute manches Auge trüber blickt, manches fröhliche Antlitz ernster heut dreinschaut. Aber sollten wir nur trauern, nur klagen? Nein, nein, du Menschenkind, du höchste Vollendung, du Krone der Schöpfung und lebendiger Anfang zugleich einer höheren Welt, du König im Diesseits und Pfarrer und Prophet zugleich eines besseren Jenseits: — nicht bloß stumme Resignation, dumpfe Ergebung in's Unvermeidliche ist's, was die rechte Lebensweisheit von dir fordert. Hast du für eine Ewigkeit gelebt und gelitten: — das, was du dann gewonnen und erreicht, soll bleiben auch in Ewigkeit. Mehr noch: — du selbst sollst bleiben. Leben der Ewigkeit hat dich durchflutet, Leben der Ewigkeit ist in das Centrum deines Wesens eingedrungen, hat von dort aus all' dein Sin-

nen und Denken, Reden und Handeln durchglüht. So gehörest du fortan auch nach deinem Innersten der Ewigkeit an, sollst bleiben, auch wenn, was das Auge schaut, zu Moder und Asche zerfällt.

Auf Christiengräbern steht das Kreuz, das Zeichen des Dulders, aber über dem Kreuze schwebt unsichtbar schon die Siegerkrone. Vielleicht siehst du sie im Geist auf dem Scheitel manches Ueberwinders, der deinem Herzen theuer war. Nun wohl, so fasse Muth auch an der offenen Gruft, am stillen Hügel des Todes. Durch Kreuz zur Krone, durch Kampf zum Sieg, durch Leiden zur Herrlichkeit, aus der Zeit in die Ewigkeit — das ist unsere Lösung. Halten wir fest daran!

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. November. Se. Majestät der Kaiser empfing am heutigen Vormittage den General der Infanterie Freiherrn v. Steinäcker, sowie den von Urlaub hierher zurückgekehrten General-Lieutenant und General-Adjutanten Fürst Anton Radziwill. Im Laufe des Nachmittages nahm der Kaiser dann noch die Vorträge des Grafen Perponcher und des General-Intendanten der Königl. Schauspiele Grafen Hochberg entgegen und hatte um 2 Uhr eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Bötticher.

\* Dem freudigen Ereigniß in der Familie des Prinzen Wilhelm wird im Januar kommenden Jahres entgegengesehen.

\* Der italienische Staatsraths-Präsident, Graf Cadorna, versichert in einem Briefe an die Redaktion der „Deutschen Revue“, Italien werde seine „natürliche Freundschaft“ mit England und sein herzlichstes Einvernehmen mit Oesterreich und Deutschland auch in der jetzigen schwierigen Lage Europas aufrecht erhalten.

\* Ein Pariser Telegramm der „Allg. Ztg.“ meldet die Ablehnung des Fürsten von Mingrelien durch Oesterreich.

\* Bei der gestrigen Stadtverordneten-ergänzungswahl wurden nicht, wie zuerst gemeldet wurde, in fünf, sondern nur in 4 Bezirken die freisinnigen Candidaten gewählt; dagegen ging der bisher von Ludwig Doeme in der Stadtverordnetenversammlung vertretene Bezirk an die Conservativen über, deren Candidat Bäckermeister Bernard mit 675 gegen 618 Stimmen, welche auf den freisinnigen Candidaten fielen, gewählt wurde. Dieser Sieg ist um so bedeutungsvoller, als er in der dritten Abtheilung erzielt wurde. Die Wahlbetheiligung war eine verhältnißmäßig sehr rege, wenn man damit die kaum 5 pCt. betragende Betheiligung bei den letzten Wahlmännerwahlwahlen im ersten Berliner Landtagswahlkreise vergleicht. In conservativen Kreisen wird der errungene Sieg als von guter Vorbedeutung für die bevorstehende Reichstags-ersatzwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise angesehen.

\* Londoner Meldungen zufolge scheinen die deutschen Ansprüche auf Küstenstreifen Ostafrikas bei England Anerkennung gefunden zu haben.

\* Aus Hamburg meldet ein Privattelegramm: Auf der Neustädter Fulentwiete ist heute Morgen um 9 Uhr ein dreistöckiger Neubau eingestürzt. Ein Arbeiter ist todt, drei sind schwer verletzt.

Cheumnitz, 4. November. Einer jener Blut-sauger, die der Volksmund als „Crabattenmacher“ bezeichnet, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht wegen Wuchers und Meineids zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 1400 Mk. Geldbuße und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Mann hatte von armen Handwerkern u. Zinsen im Betrage bis 500 pCt. genommen! Den Geschworenen wurden

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Möglich immerhin — wünschen Sie in diesem Falle benachrichtigt zu werden, gnädige Frau?“

„Ja, es wäre mir lieb, aber —“

Sie brach ab; ihr Blick fiel auf einen Polizeibeamten, der eben eingetreten war und sich mit raschen Schritten näherte.

„Sie sind wohl der Wirth oder der Oberkellner dieses Hotels?“ wandte sich der Beamte zu dem kleinen Manne, der hastig die Serviette über die Schulter warf.

„Der Oberkellner!“ erwiderte er mit einem forschenden Blick auf einen kleinen mageren Herrn, der mit den Händen in den Taschen seines grauen Paletots hinter dem Beamten stand und den fragenden Blick mit dem freundlichsten Lächeln beantwortete. „Was steht zu Befehl?“

„Kennen Sie diese Karte?“ fragte der Beamte, ihm ein feuchtes Papier überreichend, auf dem die Schrift durch den Einfluß der Nässe verwischt war. „Es ist ein Rechnungs-Formular Ihres Hauses, aber da steht kein Name darauf, Datum und Zimmernummer sind nicht mehr zu lesen.“

Der Kellner starrte eine geraume Weile auf das Papier und trat dann an sein Pult, um im Rechnungsbuche nachzusehen.

„Darf ich fragen, wo Sie dieses Papier fanden?“ fragte er.

„In der Tasche einer todtten Dame, die vorhin aus dem Flusse gezogen wurde“, lautete die ziemlich lakonische Antwort.

„Mein Gott, Mrs. Brighton!“ wandte der Oberkellner sich mit hochemporgezogenen Brauen zu Dora, deren schönes Antlitz todesbleich geworden war. „Ich sagte ja vorhin noch, daß die Möglichkeit eines Unglücks nicht ausgeschlossen sei, aber an dieses Unglück hätte ich doch nicht gedacht!“

„Wollen Sie mir die Dame beschreiben?“ fragte der Beamte, sein Notizbuch öffnend.

„Mager, nicht hübsch, röthliches Haar, graue Kleidung.“

„Stimmt!“ nickte der Beamte. „Wie nannten Sie den Namen?“

„Mrs. Mary Brighton aus London!“ erwiderte Dora, obgleich die Frage nicht ihr, sondern dem Oberkellner gegolten hatte.

„Sie waren wohl befreundet mit ihr, Madame?“

„Durchaus nicht.“

„Oder bekannt?“

„Auch das nicht. Ich wollte sie besuchen, um sie kennen zu lernen.“

„Aus besonderen Gründen?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil die Dame mir gestern Abend im Theater auffiel“, erwiderte Dora.

„Sie saß mir in einer Loge gegenüber und sah mich fast unverwandt an; das mußte mir auffallen, und deshalb beschloß ich, sie aufzusuchen und mich nach dem Grunde ihres Anstarens zu erkundigen.“

„Ein besonderer Grund — meinen Sie nicht auch?“

wandte sich der Beamte zu dem ältlichen, mageren Herrn, der hinter ihm stand.

„Ich?“ antwortete dieser. „Was geht denn mich die Geschichte an?“

Das freundliche Lächeln verschwand dabei nicht aus seinem bartlosen, außerordentlich gutmüthigen Gesichte, und mit der größten Ruhe holte er jetzt eine schmucklose Schnupftabakdose aus der Tasche, aus der er ziemlich geräuschvoll eine Pritese nahm.

„Es ist ein sehr leicht zu begreifender Grund“, sagte Dora, ohne ihren Unwillen über den geäußerten Zweifel zu verhehlen. „Ich ersuchte die Logenschließerin, mir die Adresse jener grauen Dame zu verschaffen und erhielt dieselbe heute Morgen, und nun ich hierher komme, höre ich, daß die Dame noch nicht aus dem Theater zurückgekehrt ist.“

„Können Sie irgend welche Auskunft geben?“ wandte der Beamte sich wieder zu dem Kellner, der in seinem Rechnungsbuche blätterte. „Haben Sie an der Dame irgend etwas Auffallendes bemerkt?“

„Nicht daß ich wüßte“, lautete die Antwort.

„Wann ist sie gekommen?“

„Vorgestern Nachmittag.“

„Nannte sie den Zweck ihrer Reise?“

„Nein, wir sind hier nicht neugierig; in unserem Hotel kann der Gast leben, wie er will.“

„Fragte sie auch nicht nach der Wohnung einer hier lebenden Person, die sie besuchen wollte? Empfing sie vielleicht Besuche?“

„Keins von Beiden. Niemand hat sie besucht, und sie ist nur zweimal ausgegangen, vorgestern Abend und

in der Verhandlung hundert Fragen zur Beantwortung vorgelegt.

#### Oesterreich.

\* Aus Johannisbad in Böhmen wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Bei der kürzlich erfolgten Inangriffnahme der Herstellung eines neuen Bassins wurde eine neue, reichlich fließende warme Quelle von 25,5 Grad Réaumur entdeckt. Dieselbe wurde sofort zur Speisung des neuen Bassins verwendet. Ueberdies wurden in den zum Kurhause gehörigen Räumlichkeiten der früheren katholischen Kirche fünf neue Bannenbäder angelegt, welche ebenfalls von der neuentdeckten Quelle gespeist werden.

#### Russland.

\* Der leitenden russischen Kreise soll sich eine vollständige Rathlosigkeit bemächtigt haben. Die russische Regierung habe Bleichröder eingeladen, wegen Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe nach Petersburg zu kommen, ohne daß der Berliner Banquier bisher der Einladung gefolgt sei. — Die Warschauer „Gazetta Handlowa“ meldet: Das Minister-Comité habe das Project einer Normirung der Zucker-Production definitiv verworfen.

#### England.

London, 17. November. Die Regierung hat beschlossen, die Versammlung der Socialisten am nächsten Sonntag zu gestatten; den Behörden sind indessen für den Fall, daß Ruhestörungen vorkommen, die nöthigen Vollmachten erteilt worden. Fünf Bataillone Gardes nebst Artillerie und Cavallerie werden, mit Munition versehen, zum etwaigen Einschreiten bereit sein. Einer Deputation der Socialisten wird gestattet sein, sich zur Wohnung Salisburys zu begeben, aber ohne dabei von einer größeren Menschenmenge begleitet zu sein.

#### Bulgarien.

\* Sämmtliche bulgarische Behörden haben nach einem Privattelegramm der „Post. Btg.“ die Weisung erhalten, die Abreise der russischen diplomatischen Vertreter und ihrer Schutzbefohlenen auf jede Weise zu erleichtern und sich dabei zu bemühen, daß störende Zwischenfälle, wegen deren Eintrittes man nicht ganz frei von Sorge ist, vermieden oder doch hintangehalten werden. In Sofia will man bestimmt wissen, daß die russische Regierung über die bulgarischen Ereignisse und die Thätigkeit des Generals Kaulbars ein Memorandum an die Großmächte zu richten vorhat.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

21. November 1852 das Kaiserthum in Frankreich wieder hergestellt.
22. November 1757 Breslau ergiebt sich den Oesterreichern. — 1863 in Deutschland macht sich eine gewaltige Bewegung zu Gunsten der Elb-Herzogthümer geltend.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. November.

© In der gestrigen Sitzung des „Conservativen Bürgervereins“ hielt Herr Lehrer Meinicke einen sehr interessanten und gediegenen Vortrag über „West-

preußen unter Friedrich dem Großen“, wofür ihm allseitiger lebhafter Beifall zu Theil wurde. — Von den im Fragekasten vorgefundenen Fragen waren nur zwei von allgemeinem Interesse. Die eine derselben lautete: „Wäre es nicht möglich dahin zu wirken, daß bei den Schwurgerichtssitzungen ein Eintrittsgeld von den Zuschauern erhoben würde? Es würde 1. kein so großer Andrang sein, und 2. würde ein Publikum abgehalten, welches gar nicht in's Schwurgericht gehört, z. B. junge Mädchen, welche sich dort Tage lang bis in die Nacht aufhalten und so Reden anhören, die am allerwenigsten für die Ohren eines jungen Mädchens passen.“ Diese Frage wurde mit „Nein“ beantwortet, da durch die Erhebung eines Eintrittsgeldes, selbst zu dem allerbesten Zwecke, die Schwurgerichtsverhandlungen dem Charakter der Deffentlichkeit verlieren würden; auch würde es der Würde des Schwurgerichts nicht entsprechen, für die tieftraurigen Scenen, welche sich dort abspielen, auch noch Entrée zu erheben. Was den Besuch der Verhandlungen seitens junger Mädchen betrifft, so können dieselben nicht daran verhindert werden, wenn ihr eigenes Gefühl sie nicht davon zurückhält. — Die zweite Frage bezog sich auf eine Entscheidung des Königl. Consistoriums bezüglich der reservirten Kirchenstühle (siehe Nr. 266 unseres Blattes) und schloß mit den Worten: Gilt diese Entscheidung auch für unsere Gnadenkirche? Welches ist der „Beginn“ des Gottesdienstes? Ueber den letzten Punkt gingen die Meinungen auseinander, der übrige Theil kann, wie schließlich aus den geäußerten Ansichten hervorging, nicht präcis beantwortet werden, so lange man die Gründe nicht kennt, welche für die Entscheidung des Consistoriums maßgebend waren.

s. Bei der gestern durch Herrn Stadtförster Deuschner abgehaltenen Treibjagd im Grünbusch, wurde von Treibern ein dem Handwerkerstande angehöriger junger Mann am Stamm einer Kiefer liegend gefunden. Um einen Ast dieser Kiefer war eine starke Bindfaden-schnur gebunden, aber die Last nicht aushaltend durchgerissen. Die Leiche hatte die Schlinge noch um den Hals; lange kann sie aber noch nicht liegen, da sie noch sehr gut erhalten war.

\* In der heutigen Sitzung der II. Strafkammer hiesigen Königl. Landgerichts wurde zunächst in der Privatklagesache Dürholt wider Roehl verhandelt, das von dem Letzteren im Wege der Berufung angefochtene Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts vom 23. Juni cr. dahin abgeändert, daß derselbe eine Geldstrafe von nur 55 Mk. (gegen 75 Mk.) zu tragen habe, und dem zc. Dürholt ein Fünftel der Kosten auferlegt. Sodann wurde in der Privatklagesache Timm wider Dürholt die Berufung des Letzteren verworfen und das erstinstanzliche Erkenntniß, welches auf 14 Tage Gefängniß lautete, bestätigt.

\* In dem Bericht über den geselligen Abend des Männer-Turn-Vereins in Nr. 269 der „Post a. d. R.“ befindet sich hinter den Worten „halbe Centner“ ein Fragezeichen. Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, bemerken wir, daß diese Gewichte thatsächlich halbe Centner waren.

\* „Geriebener Kaufmann“ ist keine Beleidigung. Vor einiger Zeit wurde in der ersten Instanz der Inhaber eines Breslauer Auskunfts-Bureaus zu 50 Mk. Geldstrafe wegen der erteilten Auskunft „geriebener Kaufmann“ verurtheilt. In der gestern verhandelten zweiten Instanz wurde der betreffende Inhaber des Bureaus von Strafe und Kosten freigesprochen, da das Gericht in obengenannten Worten keine Beleidigung erblicken konnte.

e. Gunnersdorf, 20. November. Ein sehr schädliches Raubthier, eine Fischotter, ist gestern wiederum vom Mühlenbesitzer Fölge gefangen worden, 17 Tage nach der Erbeutung der letzten. Das äußerst kräftige Thier hat bei einer Länge von 1,20 Meter ein Gewicht von 17 Pfd. Durch den gräflichen Präparateur Martini in Warmbrunn ist der zuerst gefangene Fischräuber vorzüglich ausgestopft worden und wird der hiesigen Schule ein dauerndes Andenken sein. — Die Theatervorstellung der freiwilligen Feuerwehr für den Wohlthätigkeits-Verein war recht zahlreich besucht, trotzdem das Wetter im höchsten Grade unfreundlich war. Die Mitwirkenden erwarben sich durch ihr anregendes Spiel lebhaftesten Beifallsbezeugungen und werden wohl auch hierin den Dank für ihre Opferwilligkeit finden.

Königshütte, 17. Nov. Von einem lebendig begrabenen Dienstmädchen ging hier in den letzten Tagen ein Gerücht; es hieß sogar, einige Frauen hätten deutlich gesehen, wie sich das Mädchen im Sarg bewegt habe. Die Thatsachen indessen sind folgende: In Schwientochlowitz verstarb am Dienstag vor acht Tagen plötzlich die dort in Diensten stehende Kleinert, deren Leiche alsbald nach unserem Friedhof gebracht und im Beinhaus aufgebahrt wurde. Die Bestattung verzögerte sich bis Freitag und an jenem Tage fiel das frische Aussehen der Leiche auf, sodaß sich rasch obiges Gerücht herumsprach. Gegen Abend holte der Vater den Dr. Glowalla zur Untersuchung, welcher den seit mehreren Tagen eingetretenen Tod constatirte, zugleich aber aus mehreren Anzeichen auf eine unnatürliche Todesart, wahrscheinlich Kohlenoxydgasvergiftung, schloß. Nunmehr wird eine chemische Untersuchung stattfinden und das Ergebnis demnach mitgeteilt werden.

Die seit Kurzem in den Handel gebrachten Lanolin-Crème-Erzugnisse, Marke: Zünger & Gebhardt, Berlin, haben sich als Mittel zur Pflege der Haut sehr gut bewährt und sind bereits überall eingeführt. Von Autoritäten der Wissenschaft ist festgestellt, daß das Zünger & Gebhardt'sche Lanolin-Crème in die Haut einbringt, von derselben aufgesogen wird und dieselbe sammetweich und wieder straff macht. Fast werden Schminke und Puder entbehrlich durch diese Lanolin-Fabrikate. Lanolin bildet nach competentem Gutachten auch einen Hauptbestandtheil des Haut- und des Barthaars und wird von diesem ebenfalls aufgenommen, so daß die Lanolin-Pomade genannter Firma vollkommen durchdringt (füllt) und als eines der besten „Haar-Erhaltung- resp. Verhönungsmittel“ genannt werden darf. Neuerdings sind auch die Zünger & Gebhardt'schen ausnehmend milden Lanolin-Seifen in „Rose von Damascus“, „Parma-Weilchen“, „Neseda“, sowie die den Ärzten sehr willkommenen Lanolin-Sublimat- und Lanolin-Carbol-Seifen hinzugekommen, welche gleichfalls große Anerkennung gefunden haben. 330)

gestern Abend. Für gestern Abend hatte unser Portier ihr ein Billet für die Oper besorgt, vorgestern Abend wird sie wohl in einem anderen Theater gewesen sein, denn sie kam erst kurz vor Mitternacht nach Hause.

„Allein?“ forschte der Beamte.

„Allein und zu Fuß. Bei einer reisenden Engländerin darf man sich über solche Extravaganzen nicht wundern.“

„Und sonst ist sie nicht ausgegangen?“

„Nein, sie hat gestern den ganzen Tag in ihrem Zimmer zugebracht.“

„Briefe geschrieben?“

„Möglich, ich weiß es nicht“, sagte der Oberkellner, die Achsel zuckend.

„Hatte Sie Geld?“ forschte der Beamte weiter.

„Viel Gepäck und Schmuck?“

„Geld mußte sie haben, denn sie hat gestern Mittag ihre Rechnung gefordert und berichtigt, von Gepäck und Schmuck habe ich nichts bemerkt. Selten hat eine Dame mit so wenig Gepäck bei uns logirt wie diese. Es liegt noch oben in ihrem Zimmer, Sie können sich selbst überzeugen.“

„Später! Also Schmuck trug sie auch nicht?“

„So viel ich weiß, nein“, sagte der Kellner, die Brauen hoch emporziehend. „Sie fragen übrigens, als ob Sie einem Verbrechen auf der Spur seien, die Dame ist doch nicht ermordet worden?“

Dora und Fränzchen blickten bei dieser Frage ebenfalls den Beamten voll banger Erwartung an. Er suchte ausweichend mit den Achseln.

„Darüber läßt sich nichts sagen“, erwiderte er.

„Die Leiche muß zuvor ärztlich besichtigt werden, möglich, daß hier ein Selbstmord vorliegt; die Untersuchung wird ja darüber Auskunft geben. Einer Ihrer Leute kann mich begleiten, um die Leiche zu recognosciren.“

„Der Portier kann mitgehen, er kannte die Dame.“

„Gut; Sie wissen also gar nichts anzugeben, woraus der Schluß gezogen werden könnte, daß sich die Dame das Leben genommen hat?“

„Nein, gar nichts.“

„Es ist auch kein Brief oben in ihrem Zimmer gefunden worden?“

„Das Stubenmädchen würde ihn mir gebracht haben.“

„Nun, wir wollen nachsehen“, sagte der Beamte, zur Thür schreitend, und der Oberkellner folgte ihm ohne Högern.

Die Damen und der alte freundliche Herr blieben allein im Speisezimmer zurück.

„Ein alltäglicher Fall!“ sagte er.

„Keinen Sie?“ erwiderte Dora, aus ihrem Brüten erwachend.

„Eine unglückliche Liebe wahrscheinlich! Du lieber Himmel, zu welchen Thorheiten verleitet die Liebe nicht!“

„Sie können Recht haben“, nickte Dora, während der alte Herr wieder seine Dose hervorholte und sie spielend in den Händen drehte. „Sie hat vielleicht den ungetreuen Liebhaber hier gesucht und nicht gefunden.“

„Oder sie sah ihn an Ihrer Seite, gnädige Frau.“

„Aus dem auffallenden Anstarren, von dem Sie vorhin sprachen.“

„Ich bin Wittwe, werther Herr.“

„Das erschüttert die Wahrscheinlichkeit meiner Vermuthung nicht.“

„Nun, vielleicht legen wir auch zu viel Gewicht auf dieses Anstarren“, sagte Dora, die den Namen Sonnenberg's nicht nennen wollte; „sie mag es absichtslos gethan haben, während sie mit dem Gedanken an den Selbstmord sich beschäftigte.“

Der Beamtekehrte nun mit dem Oberkellner zurück. Sie hatten in dem Zimmer der Engländerin nichts gefunden, was den gewünschten Aufschluß geben konnte.

Dora und Fränzchen stiegen wieder in den Wagen, als der Beamte mit dem Portier das Hotel verließ, um die Leiche zu recognosciren; Niemand hatte daran gedacht, die Damen nach ihrem Namen zu fragen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Secundaner-Liebe.

Das Weibchen sprach zu mir:

„D, v'füd' mich!“

Ein Mädchen sagte mir:

„Beglück' mich!“

„Drauf hat ich innig sie:

„D, lieb' mich!“

Ihr Vater hörte das

Und hieß mich.

— Ein Hinderniß. „Billy, kommst Du mit in's Theater? — „Was giebt man?“ — „Ein Lustspiel natürlich.“ — „Dann bedaure ich —“ — „Warum denn?“ — „Ich habe mein Gebiß beim Zahnarzt.“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Zuhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Efrem's Nachfolger, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen - Verkauf Bischofsstr. 56. 1426

**Der Ausverkauf**  
der zur Konkursmasse des Schneidermeisters **F. W. Grabert** gehörigen Waaren, fertigen Kleidungsstücke etc., hat gestern begonnen.  
Schmieberg, den 21. November 1886. 3362

**Pietsch,**  
Rechtsanwalt und Notar, Konkursverwalter.

Ich bin als **Rechtsanwalt** bei dem königlichen Amtsgericht in **Schönan**, Landgerichtsbezirk Hirschberg, zugelassen.  
Schönan, im November 1886. 3283

**Oswald Berg,**  
Rechts-Anwalt.

**Berliner Getreidekummel,**  
Allasch, Frühstücks-Kummel,  
Kostopschin, echt russisch Cabinet,  
empfiehlt als wohlschmeckende, gesunde Frühstücks-Liquore die Destillir-Anstalt von  
**Wilh. Stolpe,**  
Warmbrunnerstr. 3. 3069

**6fach preisgekrönt in Jahresfrist.**  
Deutschen Chartreuse und Benedictiner,  
Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,  
Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die

**Düsseldorfer Punsch- und Piqueurfabrik**  
**B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.  
Verkäuflich bei  
**Carl Oscar Galle in Hirschberg** sowie in allen besseren Geschäften.

**Bau- und Brennholz-Verkauf.**  
Freitag den 26. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen zu **Krummhübel** im Gasthose „zur Schneekoppe“ aus dem Forstrevier **Wolfschau** und den Forstorten: Forsthain, Urbrunnen, Winterhaus, in dem Tannen, Rabenberg, Wächterfurth an der Plagnitz, Lausmannshübel und Strohwinkel  
645 Stück Nadelholz-Langholz,  
44 = = Kloben,  
103 = = Stangen,  
73 Amtr. hartes Brennholz und  
543 = Nadelholz-Brennholz  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Giersdorf, den 15. November 1886.  
Reichsgräflich  
**Schaffgottsch'sche Oberförsterei**  
**Hermisdorf.** 3348

In unser Genossenschafts-Register ist heut unter Nr. 2 in Spalte 4 in Betreff des dort eingetragenen **Vorschuß- und Sparvereins zu Warmbrunn**, eingetragene Genossenschaft, Folgendes eingetragen worden: 3364  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. November 1886 ist eine neue Sparordnung an Stelle der früheren vom 27. Februar 1870 eingeführt.  
Hirschberg, den 19. November 1886.  
**Königliches Amtsgericht IV.**

Die echten russischen  
**Gummi-Boots**  
offerirt billigt in allen Größen 3352  
**H. Schimann's Ww.,**  
Schildauerstr. 14.

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Hirschberg** Band XVII Blatt 866 auf den Namen des Weißgerbermeisters **Robert Schmidt** eingetragene, auf der **Rosenau** belegene Grundstück  
am 21. Januar 1887,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstr. Nr. 23, versteigert werden. 3363  
Das Grundstück ist mit 790 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am 22. Januar 1887,  
Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Hirschberg, den 15. November 1886.  
**Königliches Amtsgericht I.**

**Erinnerung!**  
Die geschmackvollsten und dauerhaftesten gearbeiteten 3356  
**Schirme aller Arten**  
und in allen Größen empfiehlt  
**J. Zerbka,**  
Schirmfabrikant,  
Schildauerstr. 29, nahe am Markt.

**Lederwaaren,**  
gediegene Arbeit und billig, 3354  
empfiehlt  
**H. Gross,**  
Papier-Handlung, Bahnhofstr. 21.

**! Zarter Teint und volles Haar machen schön!**  
**LANOLIN-CREME-ERZEUGNISSE**

Marke **Jünger & Gebhardt, Berlin.**

**LANOLIN** ist, wie wissenschaftlich festgestellt, in Haut und Haaren des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rau, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten**:

- Lanolin-Crème** . . . . . Dose M. 1,25 u. M. 2,—
- Lanolin-Pomade** . . . . . Dose M. 1,25 u. M. 2,—
- Lanolin-Brillant** . . . . . Dose M. 1,25 u. M. 2,—
- Lanolin-Crème-Seife** . . . . . Stück M. —,75
- Lanolin-Sublimat-Seife** . . . . . Stück M. —,50
- Lanolin-Carbol-Seife** . . . . . Stück M. —,50
- Lanolin-Rasir-Seife** . . . . . Dose M. 1,— 3359

Zu haben in **Ernst Wecker's** Seifen-Niederlage, Butterlaube 30.

**Couverts.**

- Feine Hans-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,75 Mk.
- Plond-Couverts, . . . . . 3,75 "
- noch bessere Qualitäten, "blau" und "gelb," . . . . . 4,75 "
- Hirschberg (Schl.).

**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**  
Buchdruckerei.

**Meteorologisches.**  
20. November, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 735mm (gestern 726). Luftwärme +1° R. Niedrigste Nachttemperatur +1/2° R.  
**F. Hapel, Schildauerstr. 7.**

**Pianos** billig, baar oder Raten.  
Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.

**Pfannkuchen**  
von heute ab täglich empfiehlt 3351  
**Heinr. Neugebauer,**  
Conditorei.

**Gratulationskarten,**  
neueste Muster, empfiehlt 3355  
**H. Gross,**  
Papier-Handlung, Bahnhofstr. 21.

**Einen Lehrling**  
**Wendlandt,**  
Schuhmachermeister.  
sucht 2849  
z. h. Qu. 3361  
M. 22. XI. h. 6 Tr. I.

**Wannen- und Spritzkuchen**  
von heute an täglich frisch und von bekannter Güte empfiehlt die 3366  
**Dresdener Bäckerei.**

**Zehrmann's Hotel**  
und Restaurant.  
**Frühstücken.**  
Austich von  
echt Münchener Spatenbräu.  
Ragoutin, Hummer,  
Majonais u. Fricassée von Sahn. 3368

**Ev. Männer- u. Jünger-Verein.**  
(Ev. Gesellenverein).  
Sonntag Abends 8 Uhr:  
Zur Feier des Todtenfestes, Vortrag des Herrn Pastor Lauterbach: „Die rechte Trauer an den Gräbern.“  
Gäste willkommen. 3365

**Berliner Börse vom 19. November 1886.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssuß.		Zinssuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,40
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,80
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,30	do. do. X. rück. 100	4 1/2 102,00
Russische do. 100 R.	192,65	Preuß. Hyp.-Bek.-Act.-G. Cert.	4 1/2 117,60
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5 103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,40	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,60
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,75	do. do. rück. à 100	4 102,40
do. do.	3 1/2 102,25	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,40	Breslauer Disconto-Bank	5 93,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 103,40
do. do.	3 1/2 102,60	Niederrheinischer Bank	5 93,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,40	Norddeutscher Bank	6 1/2 149,60
do. do.	4 105,25	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,20	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 463,00
Posenische do.	4 102,60	Bommerische Hypotheken-Bank	0 62,50
Schles. altländisch. Pfandbriefe	3 1/2 101,10	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 116,75
do. landtschaffl. A. do.	3 1/2 100,10	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 107,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 1/2 137,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,30	Preussische Hypoth.-Bek.-A.	5 1/2 96,00
Posenische do.	4 104,30	Reichsbank	6 1/2 139,60
Preussische do.	4 104,40	Sächsische Bank	5 1/2 120,00
Schlesische do.	4 104,20	Schlesischer Bankverein	5 108,00
Sächsische Staats-Rente	3 92,80	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 149,20	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 67,50
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 134,75
Deutsche Gr. Cb. Bdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 297,75
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	6 123,75
do. do. V	3 1/2 94,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramfä.	7 126,75
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 165,5
do. do. III rück. 100	5 106,90	Ravensbg. Spin.	7 120,50
do. do. V rück. 100	5 106,75	Bank-Discont 3 1/2 % — Lombard-Zinssuß 4 1/2 %	
do. do. VI	5 101,50	Privat-Discont 3 %	

# L. Springer,

vormals Hofphotograph O. van Bosch.

Atelier: nur Promenade 31.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein  Atelier  den hochgeehrten Herrschaften in gütige Erinnerung.

Zum Feste gewünschte Aufträge bitte mir recht bald aufgeben zu wollen (besonders größere Sachen), um die Ausführung gut und sorgfältig bewirken zu können.

3350

**Aufnahmezeit von 9—3 Uhr.**

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Plage, Bahnhofstraße 67, schrägüber dem Hotel „Drei Berge“ eine

## Weihnachts = Ausstellung

von

## Galanterie- und Spielwaaren

3367

eröffnet habe.

Die ausgestellten Sachen sind mir sämtlich von Fabrikanten zum Verkauf zu **Fabrik-Preisen** übergeben worden.

Um gütige Unterstützung des Unternehmens bittend,

Hochachtungsvoll

Hirschberg, den 21. November 1886.

**F. Liebig,**

## Rothe Kreuz = Geld-Lotterie.

Ziehung schon nächste Woche am 22. und 23. November.  
Hauptgewinne: 150 000 Mk.,  
75 000 Mk., 30 000 Mk. u. s. w.  
Kleinster Gewinn 50 Mk. baar.  
Ganze Originallosse 5 1/2 Mark  
Halbe Antheillosse 3 Mark,  
Viertel = Antheillosse 1 1/2 Mark,  
empfiehlt 3311

**Robert Weidner,**  
Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

Kirche der apostolischen Gemeinde,  
Schützenstraße 22.  
Sonntag den 21. November 1886,  
Nachmittags 5 Uhr.

## Predigt

über:

Die nahe bevorstehende Wiederkunft Christi. Joh. 14, 2. 3.  
Zum Besuch derselben werden alle unsere Mitbrüder freundlichst eingeladen. 3349

Nachdem ich die

3353

## Massage

in Berlin gründlich erlernt und ärztlich geprüft worden bin, auch den Sommer über in einer Kaltwasserheilanstalt thätig war, wo ich die

## hydrotherapeutischen Prozeduren,

als da sind, die verschiedenen Arten der Bäder, Abreibungen, Einpackungen, erlernt habe, worüber ich Atteste aufweisen kann, habe ich mich hierorts niedergelassen und empfehle mich einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend mit der Bitte, mich bei vor kommenden Fällen gütigst beachten zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Selma Kubisch,**  
Schulstraße Nr. 14.

**Damenhüte — Kinderhüte**  
in größter Auswahl, alle neuen Formen,  
verkaufe ich von jetzt ab, um mit meinem noch sehr großen Lager zu räumen,  
zu extra billigen Preisen.

Die beliebte **Herrenhut-Form**, garnirt  
von 2 1/2 Mark an,

**garnirte runde Damenhüte,**  
von 3 Mark an,

**Sammet-Capotthüte,**

sehr kleidsame Formen, von 4 Mark an,

hochelegante **runde Hüte** habe ich im Preise bedeutend **ermäßigt**,  
ebenso verkaufe ich **ungarnirte Filzhüte** zu **herabgesetzten**  
Preisen, besonders feinere Formen in guter Qualität. Besonders aufmerksam mache  
ich noch auf mein sehr großes Lager von 3357

**Pelz-Baretts und Mützen von 1,50 an,**  
**Pelzkragen, Muffs u. Pelz-Besatz**  
zu bekannt billigsten Preisen.

**Franz Pohl, A. Staeckel & Co.**

**Wein-Sauerkohl, à Pfund 10 Pfennige,**  
**Saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken,**  
**Preißelbeeren**

empfiehlt billigt

**Frd. Dittlich's Ww. am Burghor.**

3368

## Holz-Verkauf.

Montag, den 22. November cr.,  
von Vormittags 9 Uhr ab, sollen zu  
**Krummhübel** im Gasthose „zur Schneekoppe“  
aus dem Forstrevier **Arnsdorf**  
und den Forstorten **Schalasterhübel, Schützenberg,**  
**Forstbüchel, Kridenloch, Halber Bruch**  
und **Totalität**

393 Rmtr. Nadelholz-Brennholz und  
95 „ Buchen- und Birken-Nutz-  
und Brennholz 3337

öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Arnsdorf, den 17. November 1886.

**Die Forstverwaltung.**

## Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 23. November cr., Vor-  
mittags von 10 Uhr ab, sollen zu **Krumm-  
hübel** im Gasthose „zur Schneekoppe“  
aus dem Forstreviere **Brückenberg** und  
den Forstorten **Kellershübel, Schwarzeloch**  
und **Totalität**

415 Rmtr. Nadelholz-Brennholz  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Giersdorf, den 15. November 1886.

Reichsgräflich  
**Schaffgotsch'sche Oberförsterei**  
**Hermisdorf.**

3328



## Beiblatt zur „Post aus dem Niesengebirge“.

Sonntag den 21. November 1886.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. November.

\* Die in dem neuen Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen in Aussicht genommene Fürsorge für Arbeiter und Betriebsbeamte muß um so dringender erscheinen, als die Ausführung des Nord-Ostsee-Canals in nächster Zeit großartige Erd- und Wasserbauten mit sich bringen wird. Das Reich kann sich der Aufgabe nicht entziehen, für die Zukunft derjenigen Arbeiter, welche bei den im Interesse des Reichs ausgeführten Bauten einen Betriebsunfall erleiden, sowie für die Hinterbliebenen der hierbei verunglückten Arbeiter Fürsorge treffen. Auch die bei den Bauausführungen des Reichs beschäftigten Beamten fallen erst dann unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 5. März 1885, wenn diese Bauausführungen selbst der Unfallversicherung reichsgesetzlich unterliegen. Die bisherigen Gesetzbestimmungen reichen aber für die oben gedachten Fälle nicht aus.

\* Ueber das Spielen der preussischen und sächsischen Grenzbevölkerung in dem österreichischen Lotto schreibt man der „Post. Ztg.“ aus Schlesien, daß trotz der ungünstigen Gewinnaussichten die Betheiligung gerade in den unbemittelten Klassen fortbauere. Der Fiskus lasse neuerdings die Spieler sorgfältiger überwachen. Erst dieser Tage sei in Görlitz eine böhmische Lotteriellecteurin verhaftet worden. Einsatzgelder und eine nicht unbeträchtliche Summe gewonnener Gelder, die zur Auszahlung gelangen sollten, sind von dem Criminalbeamten mit Beschlagnahme belegt und die Mitglieder zur Bestrafung angezeigt.

\* Die an den höheren Lehranstalten Preußens seit einigen Jahren allgemein eingeführten Schülerausflüge haben sich im Großen und Ganzen vortrefflich bewährt. Es ist indessen vorgekommen, daß Ausflüge unter Führung eines oder mehrerer Lehrer über die Dauer eines Tages auf 2, 2 1/2, 3 Tage ausgedehnt wurden. Dem Ministerium hat dies zu Bedenken Anlaß gegeben. In Zukunft sollen die Direktorien solche längeren Ausflüge nur nach vorhergehender Genehmigung der Provinzial-Schulkollegien und nur mit den oberen Klassen unternehmen.

\* Auf Grund einer Beobachtung warnen Aerzte dringend vor dem Genuß von Schwaaren, die mit Staniol umhüllt sind. In dem beobachteten Falle bildete den Ausgangspunkt einer recht schweren Blei-intoxication ein in Metallfolie gehülltes Stück Chocolate. Die Untersuchung der Folie hat einen starken Bleigehalt ergeben. Nur ganz trockene Schwaaren werden durch Bleifolie nicht gefährdet, aber auch nur so lange, als Alles trocken bleibt.

\* Bestätigt wurde die Berufungsurkunde für den bisherigen ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Schweidnitz, Dr. Ludwig Wirthmann, zum Oberlehrer an derselben Anstalt; desgleichen für den Lehrer Kleber zum ordentlichen Lehrer am Realgymnasium zu Löwenberg in Schlesien. Der bisherige Privatdocent Dr. Karl Hinke in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau ernannt worden.

\* In Sachen der Ausstellungs-Lotterie erfährt nunmehr der „Berliner Börsen-Courier“ angeblich von zuverlässiger Seite eine allarmirende Nachricht, nach welcher, wenn sie sich bewahrheitet, dennoch eine neue Ziehung notwendig werden dürfte. Das Blatt schreibt, „daß die Unregelmäßigkeiten, welche bei der Lotterie vorgekommen sind, noch ausgedehntere gewesen, als ursprünglich angenommen wurde. Nicht ein Loos hat in der Gewinntrömmel gefehlt, sondern eine ganze Anzahl von Loosen sind nicht im Rade gewesen, haben auch an der Ziehung nicht theilgenommen. Wie verlautet, hat man diese Loose unter Papierschnitzeln vorgefunden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Senat der Akademie über die Angelegenheit mit thätigster Beschleunigung eine offene Darlegung geben wollte. Vor allen Dingen verlangt man eine Aufklärung darüber, wie es geschehen konnte, daß eine von so vertrauenswürdiger Seite veranstaltete Lotterie solchem Unfall ausgeführt war, sowie über den Umfang, welchen dieser Unfall gehabt hat.“ — Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß die Ausstellungs-Lotterie gestern für ungültig erklärt und eine neue Ziehung auf den December anberaumt worden sei, während der General-Debit von Heinke die Entscheidung für heute ankündigt. Letzteres bestätigte die Akademie.

\* Dem für den Monat September d. J. erstatteten Bericht über die Schlesiensche Arbeiter-Colonie Wunscha ist folgendes zu entnehmen: In der jetzt 100 Plätze zählenden Colonie, die bis jetzt (seit Eröffnung dieser Zustaltsstätte) 587 Colonisten aufgenommen hat, verblieb zu Ende des Monats September ein Bestand von 85 Personen. Unter diesen Colonisten waren dem Glaubensbekenntniß nach 66 evangelisch und 19 katholisch; bezüglich des Familienverhältnisses waren 63 ledig, 3 verheiratet, 10 Wittwer und 9 geschieden; dem Alter nach drei unter 20 Jahren, 24 bis 20 Jahre alt, 21 bis 40, 23 bis 50 und 18 bis 60 Jahre alt, ein Colonist hatte das sechzigste Lebensjahr überschritten. Entlassen wurden im Monat September 36 Colonisten; hiervon kamen 13 durch die Colonie in Arbeit, einer erlangte durch eigene Bemühung weitere Beschäftigung; drei mußten wegen Ablauf der auf vier Monate bemessenen Aufenthaltzeit entlassen werden; ein Colonist wurde wegen schlechten Benehmens entlassen, einer kehrte zu seiner Familie zurück, 15 wurden auf eigenen Wunsch entlassen, einer war arbeitsunfähig und ein Colonist entließ. Im September wurden 2204 Arbeitstage verzeichnet. Ein Theil der Colonisten beendete die im Monat August begonnenen Arbeiten, ein anderer Theil war mit dem Ausbessern des fast unpassirbaren Reichenwalder Communicationsweges beschäftigt. Drei Colonisten arbeiteten an der Erweiterung von Stallungen. Bei der Kartoffelernte war ein Dritteltheil der Colonisten thätig; andere Inassen der Colonie besorgten das Streuen von Knochenmehl u. s. w., sowie das Säen. Fertiggestellt wurde die Hälfte der Winterdaas. Auf-fällen zahlreich waren die Meldungen früherer Beamten, welche ihre Stellung verloren haben und völlig unbescholten sind. Selbst ein früherer Rittergutsbesitzer suchte in der Colonie Unterkommen. Auch fanden Söhne aus drei angesehenen Familien Aufnahme, um

# gebirge.

tagen.

7. Jahrg.

seines Waffengeräffels nicht ernst oder aber, das es als leichtfertiger und r Störenfried bei dem Werke der Sicheropäischen Friedens nicht zu beachten sei nützlich wie das andere. Aber freilich, Eitelkeit setzt sich mit Deklamiren über zenheiten hinweg. Im Deklamiren ist tischenrefresser Derouldé namentlich der Boulanger Meister. So hat derselbe er Tage stattgehabten Schauturnen des aliga organisierten Pariser Turnerbundes hrt und eine lange Rede gehalten, welche vorher von dem Ministerpräsidenten ge- geheißen war. Der Minister versicherte, Bestrebungen nur auf die Erhaltung gerichtet wären, aber eines Friedens, eine feste und würdige Haltung auf- ht eines Friedens, den man erbitte. Er Patriot als Soldat und wünsche des- gte die Aufrechterhaltung des Friedens, ndig für den Fortschritt und für die Landes wäre. „Deshalb“, versichert der „betreibe ich, gewisse Angriffe ver- erk im Gefühle der Pflicht, ohne Unter- itungen zum Kriege als einzige Bürgschaft en Friedens.“  
ert einigermaßen an den schönen Spruch: ander war ein großer Held. kauft man Haring“ für sein Geld.“

### Mundschau.

#### Deutsches Reich.

20. November. S. E. Majestät der am heutigen Vormittag den Vortrag terponcher entgegen, empfing den zur gen Botschaft in Paris versetzten Haupt-

ein Verbrechen vor, so wird die Be- m Thäter nachforschen; unsere Sache ist

schon unsern Verdacht gegen Sonnenberg agte Fränzchen vorwurfsvoll. „Sollen forschungen ruhen?“

teswegs, aber vergessen wir vor allen hr begründete Warnung Deines Pflege- Du kannst im Stillen den Beweisen ) darf es nicht. Die Argusaugen Erne- ten mich, und es bedarf jetzt vielleicht igen Anlasses, um Sonnenberg zur Schlei- zu bewegen. Entschlich, wenn er ein und ich gleichwohl ihn als geringesehene igen müßte! Und dennoch muß es sein! nun doppelt liebenswürdig und zuvor- t ihn sein müssen, um ihn in Sicherheit seine Hoffnungen zu nähren.“  
gewiß eine schwere Aufgabe.“

„weniger schwer als unangenehm, aber ich werde sie lösen. Ich vermüthe, es kann nicht verschwiegen blei- ben, daß wir uns nach der grauen Dame erkundigt haben; die Möglichkeit liegt nahe, daß ich in die spä- tere Untersuchung verwickelt werde, da ist es wohl das Rathsamste, daß ich diesen Schritt offen bekenne, ohne- wie irgend welche Vermuthungen daran zu knüpfen. Sonnenberg kann ja darin nichts Auffallendes finden; ich aber werde bei dieser Gelegenheit beobachten, welchen Eindruck die Nachricht auf ihn macht.“  
„Ja, ja,“ sagte Fränzchen lebhaft. „Das Resultat dieser Beobachtungen kann uns ja auch wieder einen

über den Charakter Sonnenberg's aufgeklärt haben, um an ihm Vergeltung zu üben.“

„Das sind auch nur Vermuthungen, Fränzchen! In solchen Stunden der Verzweiflung denkt man nicht lange nach, da ist das Leben plötzlich zur Last ge- worden, und man verlangt nur noch darnach, es ab- zuwerfen.“

„Und wenn nun ein Verbrechen vorläge?“

Dora blickte entsetzt auf.

„Müßte er es denn begangen haben?“ fragte sie.

„Wäre das unmöglich?“

„Ich bitte Dich, Fränzchen, laß uns diese Frage

„und dann sollte Sonnenberg sofort zu einem fürchtbaren Mittel seine Zuflucht genommen haben, um sich ihrer zu entledigen?“

„Wir wissen ja nicht, womit sie ihm gedroht hat. In der Seele eines solchen Mannes reifen die Ent- schlüsse rasch und eben so rasch gelangen sie zur Aus- führung.“

Dora blieb lange in Nachdenken versunken, sie blickte schweigend wieder auf die Straße hinaus.

„Es kann sein, daß Du Recht hast, es kann auch nicht sein,“ sagte sie endlich. „Jedenfalls müssen wir abwarten, bis die ärztliche Untersuchung beendigt ist,

Zum bevorstehen  
Herrschaften in gütige  
Zum Feste ger  
Sachen), um die Ausfüh

Einem hochgeehrten  
daß ich am heutigen Tag  
Hotel „Drei Berge“ eine

### Weiß Galante

eröffnet habe.

Die ausgestellten  
Fabrik-Preisen übergeb  
Um gütige Unterstü

Sirshberg, den 21. Novembe

Nachdem ich die  
in Berlin gründlich erlernt und  
den Sommer über in einer Kal  
wo ich die

### hydrotherapeuti

als da sind, die verschiedenen Ar  
Einpäckungen, erlernt habe,  
habe ich mich hierorts niedergelassen  
Publikum von Stadt und Umgeg  
kommenden Fällen gütigst beachten

### Selm

### Holz=Verkauf.

Montag, den 22. November cr.,  
von Vormittags 9 Uhr ab, sollen zu  
Krummhübel im Gasthose „zur Schneef  
loppe“ aus dem Forstrevier Arnsdorf  
and den Forstorten Schalafterhübel, Schützen  
berg, Forstbübel, Kridenloch, Halber Bruch  
und Totalität

393 Rmtr. Nadelholz-Brennholz und  
95 „ Buchen- und Birken-Nuß-  
und Brennholz

öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Arnsdorf, den 17. November 1886.

Die Forstverwaltung.

den Forstorten Kellershübel, Schwarzloch  
und Totalität

415 Rmtr. Nadelholz-Brennholz  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Siersdorf, den 15. November 1886.

Reichsgräflich  
Schaffgotsch'sche Oberförsterei  
Siersdorf.

sich in der Colonie wieder an ein geregelter, arbeitsames  
Leben zu gewöhnen.

\*† Die Handelskammer von Manchester  
lehnte neulich eine gegen das Freihandelsystem gerichtete  
Erklärung nur mit 22 gegen 21 Stimmen ab.  
Dies gab der „Times“ Veranlassung zu folgender Be-  
merkung: „Das ereignete sich in dem Sitz und in der  
Pflanzstätte der Freihandelslehre, in jener Stadt, in  
der Cobden und Bright die Verschanzungen der Schutz-  
zöllner niedergeworfen haben!“ In der That ist für  
den Rückgang des Manchesterthums nichts  
bezeichnender, als daß es in seiner Hochburg selbst  
ernstlich bedroht ist. Wie lange wird es dauern, dann  
ist auch dort seine Niederlage entschieden!

Warmbrunn, 18. November. Heute Morgen  
gegen 8 Uhr hatten wir hier die seltsame Erscheinung  
eines Novembergewitters. Der Himmel war  
namentlich nach Norden mit dichtem schwarzem Wolken-  
flor bedeckt, aus Osten brach die Sonne durch das  
Gewölk und ein seiner Sprühregen fiel zur Erde.  
Dumpfer Donner wurde mehrere Male deutlich ver-  
nommen.

Schreiberhau, 17. November. Hier rührt sich  
die Bauhätigkeit gewaltig. Die Herren Bauunter-  
nehmer Exner und Kluge legen jetzt in der schönsten  
und bequemsten Lage des Ortes, gegenüber von Köaigs  
Hotel, Villen an und haben bereits die Bauarbeiten mit  
Eifer in Angriff genommen.

Sauban, 19. Nov. Gestern Abend in der sechsten  
Stunde wurde dem Lohnfuhrmann Schmidt von hier auf der  
Greiffenberger Chaussee, in der Näh: der neuen Brauerei,  
ein Pferd durch ein entgegenkommendes Fuhrwerk ge-  
tödtet. Schmidt kam von Langenöls und fuhr im  
gewöhnlichen Trabe, während ein zweites Fuhrwerk,  
daß indeß keine Laternen gehabt haben soll, ihm ent-  
gegenkam und mit der Deichsel dem Schmidt'schen Pferde  
in den Leib fuhr, so daß das arme Thier sofort ver-  
endete.

Seidenberg, 18. November. Vorgestern Abend  
gegen 7 Uhr brannte die Gastwirthschaft des Besitzers  
Siegmond in Bullendorf nieder. Dieselbe sollte am  
kommenden Montage gerichtlich verkauft werden!

rn. Görlitz, 19. November. Wie sich alle Schöpfungen  
des Lustspielbüchters G. von Moser einer guten Aufnahme im  
Publikum zu erfreuen haben, so hatte auch die Aufführung der  
Premiere „die Sternschnuppe“, welche heute hier selbst stattfand,  
ein sehr zahlreiches Auditorium herbeigelockt, welches das neueste  
Werk G. v. Moser's mit vielfachen Beifallsbezeugungen begleitete.  
Herr von Moser war selbst gegenwärtig und wurde wiederholt  
gerufen. — Für nächsten Mittwoch war hier ein Bilow-  
Concert angesagt, welches jedoch mit Rücksicht auf manigfache,  
für den Künstler nicht schmeichelhafte Meinungsäußerungen aus  
hiesigen Kreisen und die in Dresden stattgehabten Vorkommnisse  
abgelehnt worden ist. (In Breslau scheint man weniger  
zartfühlend zu sein, denn dort soll ein vollständiger Cyclus von  
„Danusch-Concerten“ stattfinden. D. Red.)

Schörlitz, 19. November. Einen schnellen Tod  
 fand gestern Abend Herr Amtsgerichts-Secretär Blü-  
horn hier. Derselbe war im „Wilhelm-Theater“ ge-  
wesen und hatte sich den Radfahrkünstler angesehen, über  
dessen Leistungen er noch so entzückt gewesen war. Nach  
Hause gekommen, setzte er sich auf einen Stuhl, neigte  
den Kopf nach hinten und war, vom Schläge getroffen,  
eine Leiche.

Liegnitz, 18. November. Nach einer Bekannt-  
machung der hiesigen Handelskammer ist die Errichtung  
einer Fernsprech-Anlage für Liegnitz in Verbin-  
dung mit Breslau gesichert. Zum Anschluß haben sich  
bis jetzt 20 Theilnehmer mit 26 Leitungen und zwei

Zwischenleitungen verpflichtet. Eine weitere größere An-  
zahl Interessenten hat ihren Beitritt in Aussicht gestellt.

Breslau, 19. November. Heute ist ein öster-  
reichisch-ungarischer Auswanderer, welcher bereits als  
choleraverdächtig hier ankam, im Benzel-Hante'schen  
Krankenhaus, wohin er nach seiner Ankunft hier selbst  
gebracht worden war, an der Cholera gestorben.  
Es sind sofort die energischsten Maßregeln gegen die  
Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden. Die  
Droschke, in welcher der Kranke nach dem Hospital  
überbracht war, wurde außer Dienst gestellt; die Wäsche  
und Kleidungsstücke des Verstorbenen wurden verbrannt.

Sophienau, 18. November. Eine recht unüber-  
legte That, von der man nicht weiß, ob man sie  
der Dummheit oder der Rohheit auf's Conto schreiben  
soll, hat in diesen Tagen ein in der Sophienauer Por-  
zellanfabrik beschäftigter Malerlehrling F., Sohn eines  
Hausbesizers in Tannhausen, verübt, indem er seinen  
Rachegefühlen gegen einen bei einem dortigen Fabri-  
kanten angestellten Comptoiristen dadurch Luft ver-  
schaffte, daß er jenem aufauerte und ihm mit einem  
scharfen Instrument eine 3 om lange Wunde an der  
Stirn beibrachte. Der hoffnungsvolle Bursche soll auch  
schon andere Personen mit dem Messer bedroht haben.  
Jedenfalls dürfte diese Affaire nicht ungestraft bleiben.  
(W. S.)

Donnerau, 19. November. Die Jagdpächter der  
Kustikaljagd zu Donnerau hatten bemerkt, daß Hirsche  
aus dem Fürstl. Pleß'schen Revier auf ihr Gebiet aus-  
traten. Um nun eines dieser edlen Jagdthiere zu er-  
legen, begab sich ein Bauergutsbesitzer aus genanntem  
Ort auf den Anstand und erwartete das Hochwild.  
Ein unglücklicher Zufall aber wollte, daß ein  
Mann aus Vornitz mit Birkenruthen aus dem Walde  
kam. Das Zwieliht des hereinbrechenden Abends ließ  
den eifrigen Schützen nicht scharf genug sehen, es knallt,  
und der nichtsahnende Passant hat einige Posten im  
Arm! Zum Glück waren die Knochen nicht verletzt,  
so daß schlimme Folgen nicht zu fürchten sind. Da  
beide Theile zu einem klingenden Vergleiche geneigt  
waren, gilt die Sache als beigelegt.  
(W. S.)

Dörnhan. Drei Burschen von hier, die in der  
hiesigen Bleiche beschäftigt sind, werden sich vor dem  
Richter wegen Körperverletzung mit tödtlichem  
Erfolge zu verantworten haben. Dieselben benahmen  
sich in dem dortigen Gerichtskreisam bei der Kirmes-  
feier sehr fleghaft, indem sie mit den Fäusten auf  
die Tische schlugen, so daß die darauf stehenden Gläser  
wankten. Von dem Weber Carl D. in ruhiger Weise  
zurechtgewiesen, fielen sie über ihn her, warfen ihn auf  
den Fußboden und ließen ihre ganze Wuth durch Schläge  
an ihm aus. Von Anderen zu einem Tische gebracht,  
saß D. eine kurze Zeit ruhig da, den Kopf auf den  
Arm gestützt, fiel aber dann ohnmächtig auf die Bank  
zurück. Seine Bekannten trugen ihn in seine Wohnung  
und der noch in der Nacht herbeigerufene Arzt con-  
statirte den Tod des D. Die bevorstehende Scizung  
wird wohl ergeben, inwieweit die Beteiligten an dem  
Tode schuldig sind.  
(W. S.)

### Bermischtes.

— Der höchste Triumph. „Sie sind Intrigant?“ — „Zawohl, Herr Director. Ich habe in  
meinem letzten Engagement den Franz Moor so meister-  
lich und naturgetreu gespielt, daß ich nicht mehr auf-  
treten konnte, weil ich dem Publikum zu schlecht war.“

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Sirshberg.